

treten, da Rettungsführung vorlag. In der 10. Abendstunde hörte man übrigens in Frankenberg, sowohl als auch in Lichtenau aus westlicher Richtung kommende Rebellentöne. Es waren, wie uns heute früh telephonisch mitgeteilt wurde, die Signale, welche die Feuerwehmannschaften der Burgstädter Gegend zur Hülfsleistung riefen. Während des dort austretenden heftigen Gewitters schlug der Blitz in Alt-Schweizertal in die Weigländer-Tepnersche Spinnerei und zündete. Dabei brannten die Selbstfärbefabrik, wo amerikanische Baumwolle gesponnen wurde, vollständig aus. Die übrigen Gebäude der Fabrik blieben vom Feuer verschont. Die Maccos-Spinnerei erlitt durch die Brandkatastrophe keine Unterbrechung. Trotz des schweren Gewitters waren die Feuerwehren der umliegenden Ortschaften und von Burgstädt herbeigeeilt und ihrem tatkräftigen Vorgehen war es zu danken, daß der Brand nicht weiter um sich griff. Weiter wurde uns noch eine Mitteilung aus Borna bei Leipzig: Zwei schwere Gewitter, verbunden mit Hagelbeschlag, gingen nachmittags in der 6. und 7. Stunde über die Stadt und deren Umgebung nieder. Großen Schaden haben hauptsächlich die Feldgärtner erlitten, da die großen Zwiebelfelder durch das Umbrechen der Frucht sehr beschädigt worden sind. Obstbäume wurden im Innern der Stadt vielfach abgebrochen, und auf der Insel des Großen Teiches wurde eine Pappel von der Gewalt des Sturmes abgebrochen und in den Teich geworfen. Die Schloßen hatten die Größe von Haselnüssen.

Personalamerikien. Der Königl. Bezirksarzt Herr Dr. Reichold in Frankenberg ist vom 24. d. M. bis 20. August beurlaubt. Mit seiner Stellvertretung ist der Königl. Bezirksarzt Herr Dr. Brink in Annaberg beauftragt worden.

ta. Nach einer Mitteilung der Gewerdekammer Chemnitz haben seit 1. Januar dieses Jahres 52 Handwerker im Bezirk der Kammer die Meisterprüfung vor den von der Königl. Kreisoberhauptmannschaft errichteten Prüfungskommissionen abgelegt und bestanden. Es sind dies 9 Bäcker, 1 Bautechniker, 27 Fleischer (darunter Karl Hüter hier), 1 Kupferschmied, 1 Klempner, 1 Strömwerker, 1 Schirferdecker, 2 Schmiede, 3 Schmiedefingerer, 1 Schlosser, 1 Schuhmacher, 1 Schneider und 2 Tischler. — Ein Kandidat bestand die Prüfung nicht.

Offene Stellen für Militäranwärter im Bezirk des XII. und XIX. (1. und 2. Königl. sächs.) Armee-corps. Gesucht werden: 1. Oktober, Bezirksarbeitsanstalt in Obercunnersdorf, Bezirksauschuß der Königl. Antihauptmannschaft Böbau, Hausverwalter, 600 M. Gehalt, sowie freie Wohnung, Heizung und Beleuchtung, außerdem Befähigung zugleich für die Familie aus der Anstaltsküche; 1. September, Königl. Landstallamt Moritzburg, Geflügelwärter, 800 bis 1200 M.; Anfang Oktober, Glauchau, Stadtrat, Rathgepöndel, 900 M.; 1. Oktober, Rylau, Stadtrat, Rathshülfsgepöndel, 760 bis 1150 M.; 1. September, Stollberg, Stadtrat (Schupmannschaft), Schupmann und Rathshülfsgepöndel, 1000 bis 1500 M.

tr. Nach dem amtlichen Bericht der Kgl. Kommission für das Veterinärwesen über die am 15. Juli d. J. im Königreich Sachsen herrschenden ansteckenden Tierkrankheiten wurde in der Kgl. Antihauptmannschaft Böbau in je einem Gehöft zu Dorschellenberg und Wingenorsdorf das Vorhandensein von Geflügelpestkrankheit festgestellt.

Die großen Ferien begannen heute! Auf sie freut sich unsere Kinderjahre nicht auf Weihnachten wohl am meisten. Freiheit und Erholung sollen diese vier Wochen bringen. Das Wort der goldenen Freiheit wirkt mit seinem Zauber mächtig auf die Kinderherzen; frei von der Aufsicht des Lehrers! O schöne Zeit, o selbe Zeit! Und Erholung? Für viele bereits schon das süße Nichtstun eine Freude. Andere erquiden sich am langen Ausschlafen, viele eilen hinaus in Wald und Flur; manche haben das Glück, eine größere Reise mit Vater und Mutter unternommen zu können, wieder andere wird der Aufenthalt in opanzreicher Gegend oder am schönen Meeresstrand als Sommerfrische besetzt. Zum Glück ist auch die Pädagogik immer mehr dahintergekommen, daß zu den großen Ferien die unglückseligen Ferienaufgaben wie die Faust aufs Auge passen. Wenn auch ein paar Sprüche, Solabeln, grammatische Regeln oder mathematische Formeln zunächst vergehen werden, was schadet das? Die langen großen, im Anfang schier unübersehbar aussehenden Ferien werden so unheimlich rasch vergangen sein, und dann wird's mit neuen Kräften weitergehen und das Ziel wird schon noch rechtzeitig erreicht werden. Die Ausspannung soll ja gerade eine Hilfe und ein Segen sein. Und nun allen, die es angeht, ein fröhliches Glückauf für die großen Ferien!

Gainschen. Der Sparkassen-Reingewinn betrug im Jahre 1905 86 720 M. Die Stadtverordneten beschloßen, diese Summe wie folgt zu verteilen: 50 000 M. für gemeinnützige Zwecke, 20 000 M. für Schulbau etc., 6000 M. für ein zu errichtendes Altersheim und den Rest zu dem Reserve- bez. Spezialreservecfonds.

Dresden. Ein sensationeller Spielerprozeß begann gestern vormittag vor dem hiesigen Landgericht. Es sind nicht weniger als 17 Hazardspieler bez. Gastwirth, die das verbotene Glücksspiel in ihren Räumen gebuldet haben, als Angeklagte erschienen. Zur Beweisaufnahme sind 26 Zeugen geladen worden. Der Prozeß ergab ein Bild, wie die gewerbmäßigen Glücksspieler die geringste Arbeit nach und nach vergessen und wirtschaftlich immer mehr herunterkommen. Der Hauptangeklagte Hazardhändler Trischler hat neben dem Hazardspiel noch anderen Spielen geduldet und auf den Rennplätzen zu Leipzig, Berlin etc. hohe Einsätze im Totalisator gemacht, auch in Monte Carlo hat er sich mit Glück dem Spiel hingeegeben. In Chemnitz gewann er an einem Abend 5000 Mark. Sämtliche Angeklagten wollen sich nur aus Lebensschutz dem Spiel hingeegeben haben, nicht aber, um sich einen Nebenverdienst zu verschaffen. Der Prozeß wird voraussichtlich zwei Tage dauern.

Dresden. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich gestern vormittag am Blasewitzer Elbufer. Von der beim Hotel „Bellevue“ in die Elbe hinaufgebauten Bühne war das 7 Jahre alte Söhnchen des Schuhmachersmeister's Pfleger in die angeschwollene Elbe gefallen. Ein mit einem fünfjährigen Knaben zufällig dort vorbeigehender Herr bemerkte das sinkende Kind, sprang ihm nach, sank aber, da er nicht schwimmen konnte, unter und ertrank vor den Augen seines jammernden Kindes. Der siebenjährige Knabe wurde alsbald als Leiche gelandet, während man den ertrunkenen hilfsbetreuten Herrn jedoch bis jetzt noch nicht hat auffinden können.

Dresden. In Loschwitz retteten die zwei 13jährigen Knaben Wagner und Dymann zwei jüngere Kinder vom Tode des Ertrinkens. Während Wagner in der Mittagsstunde das über

den Bahndamm am Ausschiffungsplatze gerutschte 4 Jahre alte Kind Pfau aus Loschwitz, als es bereits unterseht, den Fluten mit großem Ruck entriß, rettete Dymann nachmittags dem 9 Jahre alten Schulknaben Sasse das Leben. Sasse war den Elbdamm entlang gegangen und in die durch das Hochwasser der Elbe überflutete Holzschlepp, die er nicht bemerkt hatte, getrieben. Als guter Schwimmer war Dymann sofort dem Kinde nachgesprungen und brachte es glücklich ans Ufer.

Ragwitz. Am kommenden 24. Juli sind 100 Jahre vergangen, seitdem die hiesige Stadt durch Schabensfeuer vollständig zerstört wurde. Nur das jetzt dem Tuchmachermeister Wegler in der Frohngasse gehörige Wohnhaus blieb vom Feuer verschont, alle anderen Gebäude, auch die Kirche mit wertvollen Altartümen und das Rathaus wurden in Trümmer gelegt. Zur Erinnerung an diesen denkwürdigen 24. Juli findet am kommenden Sonntag in hiesiger Stadtkirche ein Dank- und Gedächtnisgottesdienst statt.

Leipzig. Unter dem Verdacht, den Raubmord bei Pausdorf an dem jugendlichen Schloßer Herzog begangen zu haben, wird von der Staatsanwaltschaft der Arbeiter Wilhelm Paul Greie, geboren am 15. Juni 1883 zu Radewell bei Halle, festdrücklich verfolgt. Auf die Ergreifung Greies ist eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt. Der Verdacht gründet sich u. a. darauf, daß ein Mensch am Tage des Mordes ein Fahrrad vorverkauft und dabei zu seiner Legitimation die Papiere des Greies vorgelegt. Ein Vertreter der Staatsanwaltschaft aus Leipzig war dieser Tage in Radewell, um Nachforschungen nach Greie anzustellen. Zufällig befand sich auch Greie in seinem Geburtsort und der Nachwächter des Ortes traf den Besuchler auf der Straße. Der Nachwächter fragte den Greie, was er eigentlich gemacht habe und woher das Blut an seiner Hose komme. Es sei ein Staatsanwalt aus Leipzig im Gasthof, der Greie suche. Greie erwiderte, er sei doch neugierig, was man von ihm wolle; er werde doch gleich einmal nach dem Gasthof gehen, um darnach zu fragen. Damit war die Sache für den Nachwächter erledigt. Greie aber ist seitdem verschwunden. Die Mutter Greies erklärt, ihr Sohn wisse genau, weshalb er gesucht werde, er habe aber bestimmt erklärt, daß er unschuldig sei. Er wolle sich nur nicht freiwillig stellen, da er die Untersuchungskosten scheue. Ob diese Erzählung wahr ist, steht dahin, jedenfalls hat Greie bereits am Tage vor dem Mord mit seiner Mutter und seiner Schwester heftigen Streit gehabt, weil er behauptet, daß seine Legitimationspapiere verschwunden seien.

Meerane. Die hiesigen Gastwirthe beschloßen, keine Bierpreishöhung eintreten zu lassen. Der Preis für ein 0,5-Glas beträgt jetzt für Einfach 8 Pfg., Lager 15 Pfg. und Doppel 20 Pfg. (wie früher) 20—25 Pfg., je nach Qualität.

Görschtein-Erntehal. Die auf den umliegenden Dörfern wie Oberlungwitz, Mittelbach, Wüstenbrand, Gröna und noch anderen Ortschaften wohnenden Handshuhwitzer (meistens Heimarbeitler) richteten vor einiger Zeit bei den Fabrikanten ein Gesuch um Lohnerhöhung ein. Sie verlangten pro Dugend 50 Pfg. mehr, und zwar ab 1. Juli 30 Pfg. und ab 1. Oktober noch weitere 20 Pfg. Diese Forderung wurde zwar von dem Fabrikantensverein abgelehnt, doch beschloß dieser, ab 15. Juli pro Dugend 30 Pfg. mehr zu zahlen. Das Anerbieten ist von den Wirthern angenommen worden. Der Beschäftigung ist gegenwärtig bei den Handshuhwitzern recht gut. — Um seinem Arbeitgeber, einem hiesigen Fabrikanten, ein auszuweisen, unterzeichnet ein hiesiger 18jähriger junger Mann einen Geldbrief mit reichlich 600 M. Inhabt. Einen Schein von 600 Mark und zwei Inhaberscheine gerührt er, während er das Bargeld in seinem Rücken verwannte. Der junge Mann wurde verhaftet.

Oberlungwitz. Sein 50jähriges Arzt-Jubiläum beging der hiesige praktische Arzt Dr. Delner im 76. Lebensjahre. An seinem Jubeltage wurden ihm zahlreiche Ehrungen und Glückwünsche zuteil. Die medizinische Fakultät Leipzig ernannte ihn zum Dr. honoris causa und übersandte ihm das darauf bezügliche Diplom.

Markranstädt. Der König hat dem Marinepiloten Herrmann hier für die von ihm am 4. April nicht ohne eigene Lebensgefahr bewirkte Errettung eines Kindes vom Tode des Ertrinkens bez. Ertrinkens die bronzenen Lebensrettungsmedaille mit der Befugnis verliehen, sie am weißen Bande zu tragen.

Wielau. Ueblich verletzt durch Verbrennen wurde ein 4 Monate altes Kind der Spinnfabrikarbeiterin Brenner hier. Es war aus dem Bett gefallen, das es mit der 15jährigen Schwester der Mutter teilte, warf dabei eine Petroleumlampe, die vor dem Bett stand, um, so daß eine Decke in Brand gerieth. Dadurch erlitt das Kind so schwere Brandwunden, daß es kurz darauf durch den Tod erlosch.

Zengenfeld i. B. Infolge unvorsichtigen Genußes von Wasser ist hier die 12jährige Tochter der Warenlagerbedienten Wolf gestorben. Das Mädchen hatte Rettich gegessen und unmittelbar danach Wasser getrunken. Nach ganz kurzer Zeit trat Brechdurchfall ein und tags darauf starb das Kind. — Ein neuer Fall, der zur Vorsicht mahnt!

Deitsch i. B. Vom Tode des Ertrinkens rettete am Mittwoch gegen Abend der Eisenbahnbetriebsrat Reicher das im 5. Lebensjahre stehende Töchterchen einer Waisenfrau, welche in der Nähe der Jahnstraße Wäsche spülte, wobei ihr das Kind Besessenschaft geleistet hatte. A. bemerkte beim Ueberkreiten einer Fußgängerbrücke das in der stark angeschwollenen Elster treibende Kind, sprang sogleich von der Brücke herab und brachte die Kleine aufs Trockene, wo sie wieder ins Leben zurückgerufen wurde.

Planen i. B. Unbeholfenheit vor Gericht ist nicht gerade selten bei Leuten, die zwar noch nicht in den Hallen der Chemie zu tun hatten. Nicht gar häufig dürfte es jedoch der Fall sein, daß aus einem Zeugen nur mit Mühe herauszuholen ist, welcher Konfession und ob er mit dem Angeklagten verwandt ist oder nicht, wie es sich vor dem hiesigen Landgericht zutrug. Der Richter fragte den Zeugen pflichtgemäß, ob er evangelisch-lutherisch sei. „Nein“, antwortete der Zeuge. „Sind Sie katholisch?“ „Nein!“ „Welcher Konfession sind Sie?“ „Sachse!“ „Ja, gehören Sie denn zu unserer Kirche hier?“ „Ja!“ „Sind Sie verwandt oder verschwägert mit dem Angeklagten?“ „Ja!“ „Wohin von Ihrer Frau aus?“ „Ja!“ „Welchen Mädchennamen hat Ihre Frau?“ „Mathilde!“ „Nun, wissen Sie denn überhaupt, was ich von Ihnen hören will?“ „Nein, ich bin erst das erste Mal hier!“ Damit war die Vernehmung des Zeugen, der unverschieden blieb, über seine Personalien beendet, denn der Angeklagte erklärte selbst, daß ihm der Zeuge völlig fremd sei und daß keinerlei Verwandtschaft zwischen ihm und dem Zeugen bestände.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. — Eine „offizielle Gesetzesklärung“ weist die „Presse“ der Regierung vor. Bei Veröffentlichung des „Gesetzes wegen Aenderung des Brausteuergesetzes“ im „Reichsanzeiger“ soll die verantwortliche Behörde „eigentlich“ Aenderungen bez. Einschreibungen vorgenommen haben. Nach der vom Reichstage beschlossenen Fassung hieß der Paragraph:

„Die Steuer beträgt für jeden Doppelcentner des Gesamtgewichts der in einem Jahre steuerpflichtig gewordenen Braustoffe laubstvol.“

Im „Reichsgesetzblatt“ steht folgender Wortlaut: „Die Steuer beträgt für jeden Doppelcentner des Gesamtgewichts der in einem Brauereibetrieb innerhalb eines Rechnungsjahres steuerpflichtig gewordenen Braustoffe laubstvol.“

Durch Artikel III des Gesetzes wird der Reichstagsrat zur endgültigen Redaktion des Gesetzes ermächtigt. Jeder Unbefangene wird auf den ersten Blick erkennen, daß es sich bei der hier demängelten Fassung lediglich um eine redaktionelle Aenderung handelt, die sachlich ganz belanglos ist. Zudem sind die eingefügten Worte nur infolge eines Druckversehens weggelassen. Für die Ausführung des Gesetzes ist es absolut gleichgültig, ob die eingefügten Worte im Gesetz stehen oder nicht; sie machten seinem Sinn nur klarer. Aus solcher Rücksicht, meint dazu die „Ztg. Reich“, einen verfassungswidrigen Einspruch zu machen, zeigt, daß wir uns schon bedenklich der Hochsaison der sauren Gurken nähern.

Im Reichstagswahlkreise Rintel-Hofgeismar fand heute die Erziehung für den verstorbenen Abg. Grafen Krentzschmar (wirtsch. Bg.) statt.

Der Auswanderungsverkehr über Hamburg während der Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1906 bezifferte sich auf 84 784 Personen gegen 80 591 im ersten Halbjahr 1905. Im Hinblick auf die letzten Jahre nimmt der diesjährige Auswanderungsverkehr bisher die zweite Stelle ein, er wird nur übertroffen von den Ergebnissen des ungewöhnlich verkehrsreichen ersten Halbjahres 1908. Von den Ausreisenden waren 9476 deutscher Nationalität gegen 7639 in der gleichen Zeit des Vorjahres. Diese Höhe des deutschen Kontingents ist innerhalb der letzten zehn Jahre ebenfalls nur im ersten Halbjahr 1908 übertroffen worden. 58 492 Auswanderer bezw. Passagiere waren männlichen, 26 292 weiblichen Geschlechtes. Unter den Ausreisenden deutscher Nationalität wurden 6045 Männer und 3431 Frauen gezählt.

Aus Deutsch-Ostafrika. Nach einem Bericht des Hauptmanns Frenn v. Wangenheim vom 29. Juni ist die Unterwerfung des Bezirks Mahenge vorläufig abgeschlossen und durch fünf militärische Posten gesichert. In Tsalu ist nichts Neues zu melden. Da die Führer der Rebellen noch nicht ergriffen sind, ist die Haltung der Bevölkerung noch nicht zu gemüthlichen.

Deutsches Ausland. — Eine harte Nuß. Papst Pius X. hatte Mitte Juni an den Herausgeber des „St. Bonifatiusblattes“, Pfarrer Alban Schachleiter in Prag, eine Botschaft geschickt, worin die Glaubensanschauungen der „Andergläubigen“, also der nicht-römischen Christen, als „Vorurteile und Irrtümer“ gekennzeichnet und die Los von Rom-Bewegung ein „freier und unheilvoller Frevel“ davor genannt wurde, „die sich zum Verderben der Kirche und des Staates bemühen, die Herzen dem apostolischen Glauben abtönnig zu machen“. Wegen dieser Verunglimpfung erhebt nach der „Dtsch.-Bohem.-Korr.“ namens der österrömisches Katholiken Prof. Nach in Tetschen a. G. in einem offenen Briefe an Pfarrer Schachleiter einen klammernden Protest. Es sei bemerkt oder unbewachte Verleumdung, die Los von Rom-Bewegung, deren Charakter ein wesentlich religiös-stillig reformatorischer und kulturhistorischer ist, als „staatsgefährlich“ zu bezeichnen. Da aber auch die römisch Gewordenen als Gegner des „apostolischen Glaubens“ hingestellt wurden, so richtet Prof. Nach an Schachleiter die bestimmte Frage:

„Was und ist j. B. die heutige römische Lehre und Praxis über die unbedeckte Empfängnis, die Himmelfahrt Marias und deren Stellung im Kultus, über das Fegfeuer, die Ablässe, den Heiligen- und Reliquienkultus, Amulette, Reliquien, Sclapriere, Wunderwasser, über die pflichtmäßige Verfolgung und Unzulässigkeit gegen Andersgläubige, über des römischen Bischofs Universalsprimat, Unversalepiskopat und „persönliche Unschlbarkeit“, sowie die „Einnischung in die Verfassung der Staaten“, die „Herrschaft über Forschung und Wissenschaft, über Schule und Lehrer“, sowie über die Ehe, unter welcher Lehre und Praxis ungerechter und brutaler Weise sogar auch nicht-römische Staatsbürger zu leiden haben — „apostolisch“, d. h. evangelisch und biblisch?“

Wenn ja, so soll Pfarrer Schachleiter überzeugend und ohne Spitzfindigkeit den „biblisch-geschichtlichen Beweis“ hierfür erbringen. Eine harte Nuß! Wird er sie knacken?

Das Scheitern der Wahlreform in Böhmen wird wahrscheinlich eine Ministerkrise zur Folge haben. Die deutschen Minister weigern sich, unter solchen Umständen im Kabinett zu bleiben. Die gestrige Sitzung des Wahlreformauschusses wurde auf heute verschoben.

Großbritannien. — Die Möglichkeit einer Wiederannahme der Marokko-Affäre bespricht die englische Presse. Sie weist darauf hin, daß die deutsche Regierung angeblich versuche, die Aktien der marokkanischen Staatsbank, die jetzt im Besitz von Marokko sind, selbst in die Hand zu bekommen. Es heißt, daß Frankreich und England dieses Vorgehen als einen Versuch betrachten, die Beschlässe der Marokko-Konferenz zu umgehen. Die Pariser Korrespondenten der Londoner Zeitungen übermitteln scharfe Aeußerungen der französischen Presse, welche in solchen Angelegenheiten tonangebend für die englischen Blätter ist. Auch in London ist Mißstimmung bemerkbar, in liberalen, sowie in konservativen Kreisen. Es scheint sich hier wieder um eine Stimmungsmache gegen Deutschland zu handeln.

Rußland. — Die allgemeine Lage wird in Regierungskreisen als sehr ernst bezeichnet, da die Bildung eines Koalitionsministeriums infolge der revolutionären Haltung der Duma gescheitert ist und das gegenwärtige Ministerium keine Garantie für die Unterdrückung der gegenwärtigen Unruhen bietet. Falls die Duma ihren Vorschlag an das Volk erlassen sollte, sei deren Auflösung sicher und eine Ausschreibung der Neuwahlen wahrscheinlich. Die Entscheidung steht schon in den nächsten Tagen bevor.

burg
Regi
und
verh
Inne
die
fri
niste
schlie
Kreie
auch
mülig
ste.

nech
von
gerüh
gebäu
schaf
reits
nehme
gebote

meder
Kerbu
drei
stille
breche
entlie
Ränge
Ränge
und
Klärh

ferne
verlie
einer
Roburg
sanden
gebracht
Im w
abgesch
nach ih
52 Gr
jährlän
andauer
Rio Gr
auf fre
haben
bahner
sonen
einen
unter
Zempel
minen
nate hi
verfähe
daktione
haben
Der Ed
* 1
Wie au
doct ab
bundes
16. Des
* 2
des Sch
Zentner
ten und
bereitet
den veru
Der We
den in
beu bet
würst,
150 Gd
braucht
Baar W
100 Jd
Pfund
da sprich
* 3
„Times
gaben si
der Näs
fünf bis

Berlin
Nach dem
vermittelte
am heutigen
lo Inten
einer wirt
Der Berle
welche Un
das Angeb
roggen we
rund 1/2
unveränd
bühner al
geschäfts
Becken.
1/2-1/3 W
seiner Inla
gefragt, ab
ausflücht
Belomais
wurden et
Belgenprei
Belgen zu
sehr zunäh
nach. Ein
Noggen un